

Ein deutscher Meister.

Bilder aus Georg Friedrich Händel's Leben von Karl Storch.

6. Prophet und Evangelist.

Es mag unserem Meister außerordentlich schwer angekommen sein, sich für immer von der Oper zu trennen. Er unterlag in seiner Wirksamkeit für die Bühne zum Theil nichtswürdigen, zum Theil wenigstens Begnern, welche nicht werth waren, seine Schürhüften aufzulösen. Er hat sich darüber Jahre lang gekümmert und gekümmert und so beharrlich betrachtete er die Oper als das eigentliche Dominium seines musikalischen Könnens, daß er noch in späteren Jahren, als er die Oper längst überwunden hatte, hier und da zu dieser seiner ersten Liebe zurückkehrte. Sein frei blickendes Auge, sein gesunder offener Sinn strebte früh nach außen, wandte sich den Menschen und der Beobachtung derselben zu und nahm in fetten Ringen um die Wahrheit die mannigfaltigsten Eindrücke in sich auf. Und doch lebte in Händel bei aller dramatischen Kraft und bei aller weltlichen Feinwürdigkeit keine höhere Idee von der Oper, als die damals gewöhnliche, — wo er über das Hergebrachte hinausgeht, wie in seinen Largo's und in einigen Cöbren, da offenbart sich ein Geist, der mit der zeitgemäßen Oper nichts zu thun hat. Sein Fall — und wir können Gott danken, daß er früh genug eintrat — trieb ihn auf das Gebiet hinüber, in welchem er fortan unumgänglich herrschen sollte. Es war nicht ein äußerer Zufall, nicht die Folge einer widrigen Zeitströmung; es war eine innere Nothwendigkeit, welche den Meister aus dem Dienste des Virtuositums in den Dienst der höchsten und sittlichsten Gedanken trieb. Gewiß war es der Kampf um das Dafin, welcher ihn neue Wege suchen ließ, — aber dieser Kampf hätte ihn sicher auf leichteren Bahnen zum Siege geführt, wenn es ihm nicht heiliger Ernst und seine gottgegebene Kunst gewesen wäre.

So sehen wir denn den Meister um das Jahr 1735, so zu sagen, von der Bühne in der Tempel treten. Er mußte sich fast gewaltiam den Eintritt erkämpfen. Das puritanische England erschraf bei dem Gedanken, daß ein Musiker die Propheten, den Heiland, ja den ewigen Gott selbst in Tönen reden zu lassen wagte. Der bigotte Adel, von sentimentalen Frauen bestimmt, bestimmte die Gerechtigkeit, dem Frevel Einhalt zu thun. Und so äußerlich war die Gottesdiebe, daß Händel's erste Dratorien als Prophanationen der heiligen Schrift und des christlichen Glaubens verurtheilt und gemieden wurden. „Israel in Egypten“, diese ideale Tomalerei größten Stiles, diese Cantate des Händel'scher Kunst und Fantastie, fand weder Zuhörer, noch Verleger. Es kam vor, daß seine gewaltigen Schöpfungen nur einen Hörer — den König fanden und daß eine intrigante Clique in fünf und zwanzig Theilen dem Meister zu beweihe suchte, daß er gar kein Komponist sei. So bewies der Maulwurf, daß der Adler keine Fügell habe. Und trotz dieser Niederträchtigkeit und Stumpfsinnigkeit, welche ihn von den Bewunderern der italienischen Oper entgegengedrückt wird, bleibt unser Händel unentwegt, den Blick nicht hinter oder neben sich, — nein stets vorwärts gerichtet.

Wie eine Erlösung kam es über ihn, als er im Jahre 1741 eine Einladung nach Irland erhielt. Sie kam von dem Viceröng der grünen Insel, dem Herzog von Devonshire.

Wir folgen ihm über das Meer und treten mit ihm am 13. April 1742 in die Musikhalle der Fischamblestraße zu Dublin.

Am Kopf sitzt und drängt sich in dem weiten Saale eine fast unübersehbare Menschenmenge. Vom kunstliebenden Herzog herab bis zum einfachsten Bürger hatte sich ganz Dublin eingefunden, dem neuesten Werke des Meisters zu lauschen.

Als man vor einigen Wochen von dem Titel des Werkes gehört hatte, wollte und konnte man es kaum glauben, daß ein Sterblicher es wagen würde, den Vorhang von Allerhöchsten des christlichen Glaubens zu heben — nun war das Wagmaß zur That geworden und die erlauchten Augen laßen auf dem Theatervortel:

Der Messias.

Ein heiliges Dratorium von Georg Friedrich Händel.

Tiefe Stille und weisewolle Andacht lag über der Menschenmenge, als Händel das Zeichen zum Anfang gab. Wir kennen ja Alle diese Kontrole des gesamten Menschengechlechtes, welche durch alle Reiten hindurch die Herzen auf gleiche Weise erbaue, erheben, und erheben wird. Das tiefste Sehnen und Verlangen des Menschenherzens, das seligste Hoffen und heiligste Ängsten, — wie spricht es aus den einleitenden Akkorden! Es ist, als ob eine ganze Welt ihre Augen zu den Bergen erhebt, von denen die Hölle erwartet wird. Noch ist sie fern und wie die Menschenkinder juden und juden, wie die Gedanken sich auf und nieder bewegen, bald im

Streite, bald im Entfagen — es klingt wie verlorene Sage: fern bleibt der Trost und wolkenbedekt der Himmel. Da zerreißen die Wolken und im Lichte erscheint die trostvolle Gestalt des alttestamentlichen Evangelisten, Jesaias erhebt seine prophetische Stimme und verkündet die große Gottesbotschaft: „Tröstet, tröstet mein Volk!“ Wenn es um Trost sehr bange war, der darf nun aufathmen: Der Kampf hat ein Recht, das Leben nicht mehr wüßt und leer. Das Thal erhebt, der Berg erniedrigt, — wahrlich, der Chor hat ein Recht, im vollen Jubel die Herrlichkeit des Herrn zu preisen.

Das Alles ist vorbereitend, — noch walt zwischen dem Diesseits und Jenenseits ein geheimnißvoller Schleier. Aber der Prophet schaut in Gottes wunderbaren Rath und was sich ihm in heiliger Stille offenbart hat, das tritt machtvoll und prächtig in die Erscheinung. Gott der Herr redet selbst und weim Michel Angelo den Allwaltenden mit ewigen Farben an der Wand der Sixtina darstellen durfte, so hat Händel den Allerbarmer in ewigen Tönen dem Menschen nahe gebracht. So heilig ist diese Musik, daß es dabei wie ein Erbeben durch das erschütterte Herz gehen muß: „Wer mag den Tag seiner Zukunft erleben und wer besieht, wenn er erhebt?“ Immer deutlicher wird die Verheißung, immer trostvoller der Blick in die Zukunft. Schon hebt sich das reine Bild der Jungfrau, welche den Heiland in ihrem Schooße trägt, von dem Dunkel ab und schon geht der Ruf Gottes an die Heidenwelt, für die sich nun die Nacht in hellen Tag wandeln muß. Die Bass-Arie: „Siehe, Frömmigkeit bedet das Erbreich und Dunkel die Völker“ ist unvergleichlich in ihrer Plastik; will man von Tomalerei sprechen, hier reden wir, voll und stark, wie Kaiser aus dem Gottesbrunnen, — Trost und Verheißung wandeln Hand in Hand und während die Verheißung jubelt: „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben“, senkt sich schon mit leichten Schwingen die heilige Nacht über Bethlehem und durch die geweihten Lüfte tönt der Engelsgesang herab: „Siehe, ich verkündige Euch große Freude, denn Euch ist heute der Heiland geboren!“ Wer will es schildern! Dieses feuchte Hirtenkleid, ganz übergossen von der Klarheit des Herrn, diese Engelsbotschaft, durchwozt von dem Jubel der himmlischen Heerschaaren und nun das Größte und Ueberwältigendste: das „Chor ist Gott in der Höhe!“ Wahrlich, wir verleben den Herzog, der von der Nacht dieser Nacht völlig überwältigt, sich plötzlich von seinem Siege erbob und wir verstehen die Jubelstimmigkeit, die mit dem Herzog zugleich aufstand — dieser Lobgesang muß auch das kalteste Herz hinweisen. Und weiter verziehen wir die Jubelstimmigkeit, als sie bei der Arie „Er wieder seine Heerde“ Thränen über Thränen weinte. Es giebt Nichts, was sich auch nur im Entferntesten mit diesen hohen Tönen von der Sündensclabe Jesu vergleichen ließe. Luther allein hat diesen Ton anschlagen können, und Luther wie Händel haben den guten Hirten tief in's Herz geschaut.

Als der erste Theil des Dratoriums verhallt war, wagte Niemand die heilige Stille zu stören. Es schien unmöglich, den Eindruck noch weiter zu vertiefen — und doch geschah es.

Der gute Hirte geht hinauf gen Jerusalem, sein Leben zu lassen für die Schafe. Die ganze Weichheit, deren Händel's starkes Herz so voll war, bricht in rührenden Tönen hervor. Aber sich einmal in die Arie des „Aller-verachteten und Unwertigen“ in stiller Andacht vertieft hat, der wundert sich nicht mehr über jenen Geistlichen, der von diesem Gesange völlig überwältigt, der Sängerein zurief: „Weib, du wirst mögen dir alle deine Sünden vergeben werden!“ Wer doch Worte finden könnte, den Chor „fürwahr, er trug unsere Krankheit“ würdig zu schildern. Ah! die Feder, welche sich daran wagen will, muß in göttliches Erbarmen und in prophetische Weisheit getaucht sein; — es ist genug, wenn man Beethoven's Wort über Händel nachschreibt: „In Händel ist die Wahrheit.“ Mag er in den Abgrund der Heilandschmerzen hinabgehen oder auf die Siegeshöhe des Auferlandens steigen, mag er die Pforten des Himmels öffnen oder dem König der Schreden in das grauenvolle Auge schauen; mag er elegisch reiche Klage erheben oder herrlich in die sieghafte Postume steigen — bei ihm ist Alles Wahrheit. Und hat man den Messias mit Recht die „Cantate des gesamten Menschengechlechtes“ genannt, — ich meine: man kann ihn auch den Triumphgesang des Himmels über die erlöste Erde nennen. Wir werden ihn ja an unserm Händeltage hören und es wird am 28. Februar 1885 dasselbe geschehen, was am 13. April 1742 geschah: man wird sich in heiliger Ehrfurcht vor dem unsterblichen Meister neigen und beugen.

Am Schrankkasten eines Photographen.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Befreiung“ die folgende Anekdote: „Du, wir wollen uns wieder einmal photographiren lassen“, sagte Badtsch Anna zu Badtsch Clara. „Ja, das wollen wir, das ist ein köstliches Vergnügen“, lautete die Antwort, „ich thue es gern alle Vierteljahre; mein

Papa brummt wohl darüber und sagt, es wäre eine arge Verschwendung, aber Mama meint, es würde uns Allen später Spaß machen, an den Photographien zu sehen, wie ich mich von Vierteljahr zu Vierteljahr entwickelt habe; neulich flüsterie sie dem Papa ins Ohr: sich nur, sie wird immer hübscher. Ich habe es wohl gehört, und nun habe ich erst recht Lust, die Documente dafür anzulegen; aber wir müssen uns hübsche Stellungen ausdenken, wir wollen zunächst an einige Schaulustler gehen, vielleicht finden wir etwas Neues.“ Und fort gingen sie zu erster Prüfung und Erwägung.

Bald hatte sie ein Schaufasten mit Photographiren gefesselt. „Sieh nur hier, das gefällt mir!“ rief Badtsch Anna, „sieh die etwas zur Seite geneigte Haltung, die zum Himmel gerichteten Augen, der halb geöffnete Mund, aus dem ein Hauch schöner Zähne hervorströmmert, das Haar aufgelöst, zur Seite gefrischt, „lang herunterhängend“ die eine Hand bedeckend, während die andere eine Nektarknospe in den Fingern hält; das ist doch eine ausgesucht schöne Stellung.“ In demselben Augenblick traten zwei Secundaner an das Schaufasten, und logisch rief der eine, indem er auf das von den Mädchen bewunderte Bild zeigte: „Nun sieh einmal, Franz, in welcher verrückten Stellung sich die dumme Emma B. hat photographiren lassen! Mache mein Compliment, Fräulein, aber was Geschicktes haben Sie auch hier nicht zu Stande gebracht!“ und lachend gingen die beiden Kunstfrüchter weiter. Die Mädchen sahen sich ob solcher Kritik beunruhigt und sorgig an; inzwischen war schon ein älteres Ehepaar herangetreten. „Man sieht doch wenig recht ansprechende Photographiren“, sagte die Dame, „fast alle haben in Stellung und Ausdruck etwas Bemerkliches und Gezieretes, so möchte ich nicht gern einen mir lieben Menschen dargegestellt sehen, sein Bild würde für mich immer etwas Beunruhigendes und Störendes haben.“ Die Mädchen blickten zu der Sprechenden auf, und Clara erkannte in den Hingutretenden den Rath K. mit seiner Gattin, Fremde des elterlichen Hauses. Nach höflicher Begrüßung und Vorstellung der kleinen Freundin fragte Clara etwas kleinlaut: „Ahnen gefallen diese Photographiren nicht?“ „Wir wenige haben meinen Beifall“, erwiderte die Dame. „Und ich möchte die, welche nur zur Schwägung des guten Geschmacks dienen, ins Feuer werfen“, rief der etwas choleric Gatte; „diese mit dem verhältnismäßigen Aufblick (es war natürlich die sehr Bewunderte), jene mit dem immer zur Seite geneigten Köpfechen und dem ewigen sentimentalen Lächeln, dort die mit dem schönsten Pelzwerk, das zu Liebe sie sich wohl nur hat photographiren lassen und aus dem sie recht tollt herausgeschaut und dort die ältere Dame mit dem schweren Seitenkissen, der langen Schleppe, den vielen Spitzen und Schmuckstücken und einer Miene, die zu sagen scheint: „Das kann ich mir ja wohl leisten!“ Ferner jene auf dem Diwan hingehängene Schöne, die in dieser Stellung ihre zierlichen Füße und deren ebenfalls zierliche Bekleidung zur Geltung bringt: sie Alle gefallen mir ganz und gar nicht. Ich rathe Dir Kind, laße Dich nie zu solcher Fraze machen, wenn Du Jemand mit Deinem Bilde erfreuen willst; zu etwas kann man nur im Vorübergehen mit Unwillen aufsehen, aber nicht dauernd im Zimmer vor Augen haben.“

Als Fräulein Anna nun etwas verblüfft und geärgert aufschaute, lächelte der alte Herr und sagte: „Kinder, ich vermute, Ihr habt die schlechte Absicht, hier Euer liebes Gesicht veranstellen zu lassen; ich bitte Euch, siehet das noch auf und geht zunächst ein Viertelstündchen mit uns spazieren, ich will Euch sagen, was wir alten Leute von Photographiren denken, nachher könnt ihr Zungen noch immer thun, was Euch beliebt.“

„Seht, ein Bild, gleichviel wie es hergestellt wird, soll ein Ersatz für eine bekannte abwesende Person sein, eine Erinnerung an sie, soll gewissermaßen ein stilles Fortleben mit ihr zu Stande bringen; oder es soll uns eine Vorstellung von einer noch unbekanntem Person geben. Im ersten Falle muß das Bild Uebereinstimmung mit dem Totalindruck haben, den die Person bei ihrem Zusammensein mit uns machte; es muß dem Bilde entsprechen, das wir von ihr in uns tragen. Im anderen Falle soll es ebenfalls den Totalindruck zur Geltung bringen, an dem wir eben das fremde Gesicht erkennen, wenn wir ihm begegnen. Je mehr nun die Persönlichkeit in ihrer gewohnten Art und Weise, ohne gefälschten Liebreiz und ablenkendes Bemerk dargelegt ist, um so mehr wird der eigentliche Zweck des Abbildens erreicht werden, je vertrauter wird uns das Bild sein und bleiben. Alle Effect haltenden Kostime, alle geachteten Stellungen, alle Augenblickspositionen heben vollständig im Widerspruch zu der dauernden Ruhe, die ein gutes Portrait haben muß; man kann sich den Dargestellten nach einem guten Bilde in Gedanken in alle möglichen Stellungen versetzen, aber schwer aus einer möglichen, mitunter auch unmöglichen, wenigstens unnatürlichen Stellung und gefälschtem Gesichtsausdruck sich eine richtige Vorstellung von dem Betreffenden bilden. Positionen, Gesichtsausdruck einer besondern Stimmung, besondere Kleidung und sonstiges Bemerk gehören in ein figurenreiches Bild, das irgend eine Handlung, einen wichtigen Moment darstellt. Schon bei Gruppenbildern muß mit diesen Zuthaten maßvoll umgegangen werden, wenn

Table with columns: Sp. Nr., Name, Stand u., Wohnung, Monatl. Almosen, and Sp. Nr., Name, Stand u., Wohnung, Monatl. Almosen. The table lists numerous entries, each with a serial number, a name, a profession/status, a residence address, and a monthly alms amount. Some entries are partially obscured by a vertical line on the left side of the page.

Latus 2235 50

Latus 3016

Nr.	Name, Stand u.	Wohnung.	Monatl. Almosen.		Nr.	Name, Stand u.	Wohnung.	Monatl. Almosen.	
			fl.	sch.				fl.	sch.
		Transport	8122	17			Transport	8597	09
984	Stuher, Ernst, Pfl. d. Fr.-B., 1874 geb.	Wochsdörner 9	6	—	1048	Wegewitz, Emilie, unverehel., 1810 geb.	fl. Klausstraße 4	12	—
985	Süße, verehel. Kupfer Reinhold, 4 Kdr., Mann fort	gr. Wallstraße 42	9	—	1049	Weidardt, Emilie geb. Bauer, gesch., 1843 geb., augentr.	Geißstraße 50	6	—
986	Taag, Friedr. geb. Vogel, gesch., 1823 geb.	Kapellengasse 8	6	—	1050	Weidardt, Friedr. geb. Günther, Bw., 1790 geb.	Brunoswarte 1 b	12	—
987	Teichmann, Tina geb. Martini, Bw., 1840 geb., 2 Kdr.	Karlstraße 32	6	—	1051	Wedding, Pauline, unverehel., 1849 geb., blödsinnig	Wörmliherstr. 5	9	—
988	Teichmann, Charl. geb. Reinwand, Bw., 1835 geb., 1 K.	Mühlgasse 6	6	—	1052	Weidner, Ernst, Schulm.-Chel., 1812 u. 1814 geb.	gr. Wallstr. 35/36	7	—
989	Teuchner, Aug., Drehergesch.-Chel., 1840 u. 1827 geb., augent.	Kuttelhof 3	4	—	1053	Weiland, Emilie, unverehel., 1824 geb.	Hirtengasse 3	6	—
990	Teuchsch, Theodor, Arb.-Chel., 1830 u. 1835 geb.	Gerbergasse 9	5	—	1054	Weinberg, Caroline geb. Schwinzer, Bw., 1822 geb.	Zenterg. 11/12	6	—
991	Thiele, Andreas, Arb.-Chel., 1808 u. 1822 geb.	Mühlberg 1	10	—	1055	Weinrich, Sophie geb. Raag, verehel., 1837 geb., 2 Kdr.	Weingärten 17	3	—
992	Thiele, Henriette geb. Kunze, Bw., 1830 geb., Krüppel	Spiegelgasse 8	9	—	1056	Weise, Pauline geb. Bieske, Bw., 1835 geb.	Spige 14	6	—
993	Thiele, Caroline geb. Knauth, Bw., 1817 geb.	Glauch. Kirche 5	5	—	1057	Weise, Bertha geb. Gebhardt, Bw., 1844 geb., 2 Kdr.	Domgasse 3	9	—
994	Thiemann, Karoline geb. Knauth, Bw., 1817 geb.	Brunoswarte 17	10	—	1058	Weise, Johanne geb. Freije, Bw., 1821 geb.	Schüpinggasse 1	6	—
995	Thiemann, Ida geb. Werner, verehel., 1854 geb., 3 K., M. s.igt	Barckstraße 10	8	—	1059	Weissenbed, Carol. geb. Fijcher, gesch., 1835 geb., 1 K., taub	Löcherplan 3	5	—
996	Thieme, Gustav Adolf, Pfl. d. Fr.-B., 1873 geb.	Hännerhöhe 9	9	—	1060	Weismeyer, Henr. geb. Schwarz, gesch., 1849 geb., wohnf.	Siechenstation	36	—
997	Thieme, Laura geb. Vorrath, verehel., 1833 geb., 1 Kd.	Hospitalplatz 3	5	—	1061	Wenzel, Emilie geb. Böhm, Bw., 1846 geb., 3 Kdr.	Steg 8	4	50
998	Thom, Ernestine geb. Neumann, verehel., 1845 geb., 4 K., M. s.igt	fl. Schlamm 9	9	—	1062	Werner, Bertha geb. Weimann, Bw., 1851 geb., 4 Kdr.	Wucherstr. 16	9	—
999	Tippel, Wilhelmine geb. Rinz, Bw., 1821 geb.	Kußgasse 1	5	—	1063	Werner, Anna Helene, 1877 geb.	Döbbelin	4	50
1000	Töpfer, Amalie geb. Kohn, Bw., 1854 geb., 3 Kdr.	gr. Berlin 2	6	—	1064	Werner, Marie Wilhelmine, 1872 geb.	Döbbelin	4	50
1001	Töppel, Friedr., Arb.-Chel., 1832 u. 1830 geb., M. Krüppel	Langeasse 23	6	—	1065	Werner, Richard Heinrich, 1874 geb.	Döbbelin	4	50
1002	Töpper, Marie geb. Günther, Bw., 1811 geb.	gr. Wallstr. 25	6	—	1066	Werner, Wilhelmine Hedwig, 1871 geb.	Quersfurt	6	—
1003	Tösch, Ferdinand, Anst.-Chel., 1822 u. 1812 geb.	Steg 21	6	—	1067	Werner, Johanne geb. Köhr, gesch., 1820 geb.	Laurentiusstr. 20	4	—
1004	Tovmann, Jul., Arb.-Chel., 1812 u. 1840 geb., 2 K., bride gest. mit	Böllbergweg 30	6	—	1068	Werner, Friederike geb. Langenthal, Bw., 1825 geb.	Wuchersstr. 16	5	—
1005	Tränker, Gottfr., Artbr., 1820 geb., amputirt	Steinfor 1	6	—	1069	Westphal, Friedr., Arb.-Chel., 1826 u. 1826 geb., krank	Luudengasse 6	6	—
1006	Trautmann, Marie geb. Köppchen, Bw., 1820 geb.	Schüpinggasse 1 a	6	—	1070	Westphal, Minna, 1871 geb.	Schönbeck	7	50
1007	Tröbes, Friedrich, Artbr., 1828 geb., 1 K. u. ff.	Freidenplan 8	9	—	1071	Westphal, Aug., 1872 geb.	Schönbeck	7	50
1008	Tröber, Joh. geb. Martin, Bw., 1809 geb.	fl. Brauhg. 15	6	—	1072	Wesphalen, Bertha geb. Hüppel, verehel., 4 K., 1855 geb., Mann fort	Klosterstraße 9	6	—
1009	Tröppel, Joh. geb. Rüdiger, Bw., 1800 geb.	Saalberg 3	8	—	1073	Wiegand, Henriette geb. Beyer, Bw., 1811 geb.	Schüpinggasse 1 a	6	—
1010	Trient, Friederike geb. Keil, Bw., 1846 geb., 2 Kdr.	Unterplan 2 a	3	—	1074	Wien, Marie Christ. geb. Schrader, Bw., 1819 geb.	Freibstraße 5	6	—
1011	Trittel, Dorothee geb. Schulz, verehel., 1838 geb., 2 Kdr.	Fleischergasse 34	6	—	1075	Wieske, Marie geb. Plog, Bw., 1817 geb.	Weingärten 9	6	—
1012	Trosch, Friedr. geb. Schwentke, Bw., 1820 geb.	Frankenstraße 4	6	—	1076	Wiesner, Ferdinand, Arbeiter, 1820 geb.	Weingärten 10	9	—
1013	Traub, Wilh. geb. Törpe, Bw., 1849 geb., 4 Kdr.	gr. Brauhg. 15	10	—	1077	Wilde, Marie geb. Störmer, Bw., 1853 geb., 5 Kdr.	Mittelwache 3	15	—
1014	Türk, Marie Henriette, Mädchen, 1866 geb., blödsinnig	Reinsiedt	17	75	1078	Wilhelm, Marie geb. Schaaf, verehel., 1840 geb., 3 K., fr.	Mühlgasse 2	10	—
1015	Ufer, Christiane geb. Böhler, Bw., 1821 geb.	Ludwigstraße 11	4	—	1079	Wilhelm, Caroline geb. Klammer, Bw., 1822 geb.	Weidenplan 8	7	—
1016	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Weingärten 2	6	—	1080	Wille, Laura geb. Meyer, Bw., 1847 geb., 1 K., augentr.	Wörmliherstr. 39	10	—
1017	Ullrich, Marie, unv., 1807 geb.	Kathhausgasse 13	7	—	1081	Willsdorf, Friedr. geb. Kühne, Bw., 1824 geb.	Brunnenplatz 1	9	—
1018	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Oberglauca 8	6	—	1082	Winkler, Louise geb. Bujak, verehel., 1840 geb., fast bild.	Weingärten 22	6	—
1019	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Unterplan 1 a	3	—	1083	Winkler, Ernestine geb. Mylius, Bw., 1836 geb., 2 Kdr.	Kellnergasse 8	4	—
1020	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Raffineriestr. 7 a	15	—	1084	Winkler, Marie geb. Voigt, Bw., 1824 geb., krank	Gartenstraße 10	6	—
1021	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Breitstraße 37	4	—	1085	Winterstein, Friedr., unverehel., 1819 geb.	Zapfenstraße 19	6	—
1022	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Kuttelhof 1	9	—	1086	Wipplinger, Friedr., Orgelspieler, 1821 geb.	Schüpinggasse 1	6	—
1023	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Steg 5	4	—	1087	Wittenbecker, Joh. geb. Ufert, Bw., 1820 geb.	Wochsdörner 7	4	—
1024	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Siechenhaus	9	—	1088	Wittig, Justine geb. Kür, Bw., 1832 geb., kräftig	Oberglauca 17	6	—
1025	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Ludwigstraße 6	4	—	1089	Wittich, Ferdinand, Schmied, 1819 geb.	Kaviststraße 5	10	—
1026	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Bärgasse 9	6	—	1090	Wölbings, Christiane geb. Bloßfeld, Bw., 1803 geb.	Charlottenstr. 1	6	—
1027	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Lindenstraße 1 c	9	—	1091	Zabel, Johanne geb. Bischof, Bw., 1809 geb.	alter Markt 16	6	—
1028	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Harz 38	9	—	1092	Zabel, Wilh. geb. Müller, Bw., 1814 geb.	Oberglauca 39	6	—
1029	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Verenstraße 5	4	—	1093	Zabel, Auguste geb. Schmidt, Bw., 1838 geb., 2 Kdr.	Steg 1	6	—
1030	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Hermannstraße 7	6	—	1094	Zach, Bertha geb. Kasper, Bw., 1842 geb., 4 Kdr.	Klausth. Vorst. 13	12	—
1031	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	gr. Ulrichstr. 49	6	—	1095	Zach, Auguste geb. Kasper, Bw., 1842 geb., 4 Kdr.	gr. Märkerstr. 19	3	—
1032	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	fl. Sandberg 5	10	—	1096	Zach, Auguste geb. Kasper, Bw., 1842 geb., 4 Kdr.	Friedrichstraße 4	4	50
1033	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	fl. Ulrichstr. 6	9	—	1097	Zahn, Joh., unverehel., 1820 geb.	Schüpinggasse 38	6	—
1034	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	gr. Wallstraße 31	6	—	1098	Zahner, Aug., unverehel., 1832 geb., blödsinnig.	Siechenhaus	9	—
1035	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Bärgasse 4	6	—	1099	Zehner, Ida geb. Schumann, gesch., 1839 geb., 3 Kdr.	Weingärten 2	9	—
1036	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Mühlberg 1	12	—	1100	Ziegler, Walter, Pfl. d. Fr.-B., 1875 geb.	gr. Schlamm 9	6	—
1037	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	gr. Rittergasse 1	8	—	1101	Ziem, Amalie geb. Zänke, Bw., 1823 geb.	gr. Ulrichstr. 23	6	—
1038	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Anhalterstraße 4	6	—	1102	Zimmer, Wilhelm, Stellmacher-Chel., 1846 u. 1852 geb., 2 Kdr., Mann krank	Grafweg 4	9	—
1039	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Langeasse 1	4	50	1103	Zimmermann, Friedr. geb. Schurig, Bw., 1818 geb.	Zapfenstraße 17 a	6	—
1040	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Karlstraße 21	3	—	1104	Zimmermann, Friedr. Chert. geb. Schlegel, 1813 geb.	Spige 14	5	—
1041	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	gr. Steinstraße 12	3	—	1105	Zimmermann, Philipp, Arbeiter, 1810 geb., krank	Siechenstation	36	—
1042	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Anhalterstraße 5	8	—	1106	Zinke, Henriette geb. Klischmüller, Bw., 1824 geb.	Hännerhöhe 9	4	—
1043	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Hirtengasse 6	12	—	1107	Zöfner, Henriette geb. Döberitz, Bw., 1825 geb.	Weingärten 15	4	—
1044	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Hämannsdorf 1	16	67	1108	Zöfner, Caroline geb. Wlad, Bw., 1827 geb., 2 Kdr.	Klausth. Vorst. 6 a	9	—
1045	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Hämannsdorf 1	4	—	1109	Zwarz, Crescentia, unverehel., 1865 geb., epileptisch	Siechenstation	36	—
1046	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Hirtengasse 13	4	—	1110	Zwarz, Henriette geb. Guff, Bw., 1847 geb., 5 Kdr.	Weingärten 11	9	—
1047	Ullrich, Auguste, unv., 1807 geb.	Siechenstation	36	—			Summa	9117	59